

Kita Schatzkiste



Konzeption

Inhaltsverzeichnis

Gesetze und Richtlinien	2
Vorwort - Kita	3
Vorwort - Träger	4
Unser Leitbild	6
I. Organisation	8
Was Ihr Kind hier erlebt - Tagesablauf aus der Sicht der Kinder	9
Unser Tagesablauf in der Übersicht	11
Öffnungszeiten	12
Schließungstage	12
Aufnahmekriterien	13
Räume	14
Gruppen- Organisations- Struktur	15
II. Pädagogik	16
Unser Bild vom Kind	17
Bildung in der Offenen Arbeit	18
Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	19
Der Raum als Erzieher	20
Freies Spielen	20
Die Eltern	21
Aktives Engagement	21
III. Praxis	22
Inklusion	23
Eingewöhnung	24
Struktur	25
Nestbereich	25
Elementarbereich	25
Grundbedürfnisse	26
Beziehungsvolle Pflege – körperliche Entwicklung - Sexualität	28
Übergänge im Haus	28
Entwicklungsgespräche	29
Dokumentation	30
Partizipation	31
Projekte	31
Vorschularbeit	32
Sprache	33
Bewegung	33
Medien	33
IV. Öffentlichkeit	34
Vernetzung im Sozialraum	35
Personalschlüssel/Handlungsplan/ESSP	35
Qualität	36
Kita als Ausbildungsstätte	36
Aufsichtspflicht	36
Was tun wir, wenn mal was schief geht?	36
Impressum	37

Gesetze und Richtlinien

Die Grundlage unserer Arbeit sind die Kinder!

Der gesetzliche Rahmen der pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten ist durch das KJHG § 22, die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen und das Kindertagesstättengesetz Rheinland-Pfalz vorgegeben.

Die Ortsgemeinde Bodenheim, als Träger der Kita, hat mit dem Schutzkonzept der Kindertagesstätten der Ortsgemeinde Bodenheim „KINDER - RECHTE von Anfang an!“ ein gemeinsames und übergreifendes Verständnis von Kinderschutz geschaffen, das für alle Kindertagesstätten der Ortsgemeinde Bodenheim verbindlich ist. Mit diesem Schutzkonzept ist uns ein wichtiges Instrument an die Hand gegeben, Prävention und Intervention im Kinderschutz zu gewährleisten und gleichzeitig die Fürsorge für die Mitarbeitenden im Blick zu haben.

In den **Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz** steht, dass Kindertagesstätten den Auftrag haben, „die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Diese Aufgabe schließt neben der Betreuung von Kindern insbesondere auch deren Erziehung und Bildung ein. Kindertagesstätten haben einen eigenständigen Bildungsauftrag.“

Dies trägt unsere Arbeit in der Schatzkiste und bietet vielfältige Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Eltern und in der Begleitung der Kinder.

Vorwort - Kita

Den gemeinsamen Weg zur Erstellung der aktuell vorliegenden Konzeption sind wir mit viel Begeisterung, Engagement, Energie und Ausdauer gegangen.

In der Konzeption einer Kita spiegeln sich die Überzeugungen und Werte der Beteiligten wider. Wir sind sehr froh darüber, dass alle pädagogischen Fachkräfte, Kinder und Eltern zum Gelingen unserer Konzeption beigetragen haben.

Das Team der Kita Schatzkiste lädt Sie ein, die verschiedenen Facetten unseres pädagogischen Handelns und Denkens kennen zu lernen.

Gaby Kapol und das Team der Kita Schatzkiste



Vorwort – Träger

Sehr geehrte Eltern,

auf den folgenden Seiten finden Sie die pädagogische Konzeption unserer kommunalen Kindertagesstätte Schatzkiste.

Wir als Träger sind uns bewusst, dass Pädagogisches Arbeiten nicht „nach Gebrauchsanweisung“ funktioniert. Eine solche will und soll die vorliegende Konzeption auch nicht sein. Vielmehr geht es darum sich immer wieder auf die vorherrschenden Gegebenheiten einzustellen, wodurch sie eher als Zielvorgabe zu verstehen ist.

Diese Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses der Planung und der Reflexion der bisherigen Tätigkeit. Sie bezieht die konkreten Gegebenheiten, wie Raumangebot, Bedürfnisse der Kinder, Elternaktivitäten und vieles mehr mit ein.

Für uns als Träger und Kindergartenteam ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument um die eigene Arbeit ständig zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern.

Für Sie soll sie eine Hilfe sein, unsere Kindertagesstätte in ihrer ganzen Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in ihrer Individualität verstehen und schätzen zu lernen.

Wir wollen den Kindern helfen ihre Fähigkeiten zu entfalten, deren Anlagen zu entwickeln und sie auf das Leben als Persönlichkeit und Mitglied der Gemeinschaft zugleich, vorzubereiten.

Nun wünschen wir Ihnen beim Anschauen und Durchblättern dieser Konzeption nützliche Erkenntnisse und das Gefühl, dass Sie Ihr Kind mit gutem Gewissen in unsere Einrichtung bringen können.

Mit freundlichem Gruß

Thomas Becker-Theilig
Ortsbürgermeister der
Ortsgemeinde Bodenheim

Die Einzigartigkeit ...



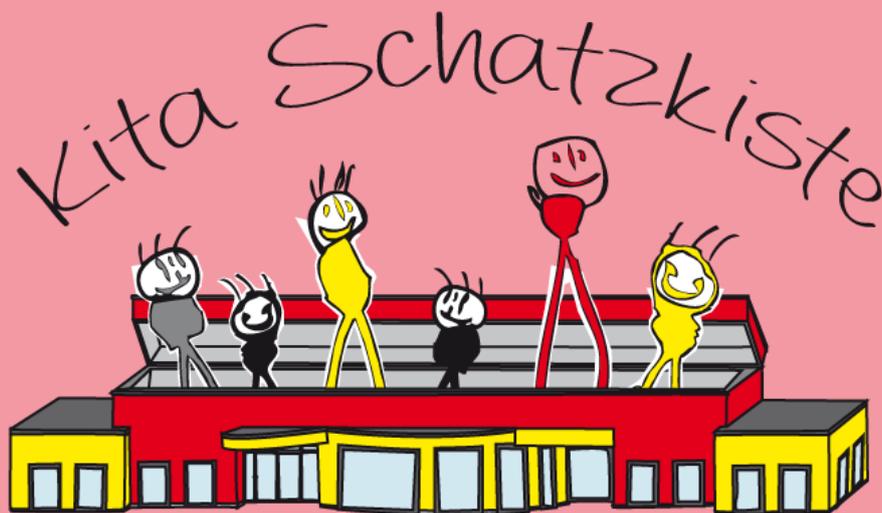
... liegt im Auge des Betrachters.

Unser Leitbild

Nur wer weiß, dass er selbst
einzigartig ist, kann auch die

Einzigartigkeit

anderer Menschen schätzen
und braucht sich nicht mehr
mit ihnen zu vergleichen



Organisation

I. Organisation

Was Ihr Kind hier erlebt - Tagesablauf aus der Sicht der Kinder

„WIE SIEHT DEIN KITA-TAG FÜR DICH AUS?“

Kindermund ...

Ein **Nestkind** erzählt:

„Ich frühstücke hier Apfel, Mandarine und was zu trinken. Und die Mama ist dann weg ... Ich esse hier, dann schlafe ich und dann holt mich die Mama ab.“

„Da gehe ich morgens raus und dann als erstes ins Atelier. Dann ist irgendwann Abend und dazwischen Dann machen wir Kinderkonferenz, nach der Kinderkonferenz gehe ich raus und irgendwann ist das Mittagessen.
Dann darf ich bestimmen ob ich raus gehe oder drinnen bleibe. Und dann werden wir irgendwann abgeholt.“

Elementarkinder erzählen:

„SCHÖN! Ich ziehe mich aus, dann ziehe ich meine Hausschuhe an und dann gehe ich manchmal vielleicht immer in den Bauraum.“

Und nach der Kinderkonferenz ziehen wir uns an und dann gehe ich raus und spiele draußen...dann gehen wir rein.
Dann treffen wir uns und warten ein bisschen, bis die Ballgruppe fertig ist und dann gehen wir essen - wenn alle aus der Ballgruppe draußen sind.
Dann spielen wir noch und dann werden wir abgeholt.“

„SCHÖN! Morgens komme ich mit dem Auto, dann gehe ich rein in die Kita und ziehe mich aus. Dann gehe ich in ein Zimmer, da male ich, verkleide mich oder baue was.

Dann gehe ich zur Kinderkonferenz, dann gehe ich raus, dann gehe ich essen, dann gehe ich wieder in einen Raum und dann werde ich abgeholt.“

„Schön, weil ich schön nach draußen gehen will, spielen, trinken, malen. Ich bin gerne in der Turnhalle und da ziehe ich mich aus und dann ziehe ich meine Turnschlappchen an.

Und ich mag gerne kneten...kneten, das ist schön, Essen und dann bastele ich gerne. Meine Mama oder mein Papa holen mich ab, dann ziehe ich mich wieder an.“

„Dann geh ich zur Kinderkonferenz, dann mache ich zuerst „GUTEN MORGEN“. Dann spielen wir ein Spiel und dann wir gehen dann alle nach draußen. Dann dürfen wir spielen.

Wir können auch essen gehen nach der Ballgruppe. Ich geh dann. Wenn wir fertig sind essen wir Nachtisch und dann dürfen wir nach hinten gehen.

Dann gehe ich nochmal vespere und dann bin ich abgeholt. Ich spiele am Tag am liebsten im Atelier.“

Unser Tagesablauf in der Übersicht

7:00 Uhr Ankommen – Frühstück – Freispiel

7:30 Uhr Frühstücksbuffet

8:00 Uhr Nach und nach werden alle Räume geöffnet
Freispiel im Haus und im Außengelände

9:00 Uhr Kurzteam der Pädagogischen Fachkräfte im Empfangsbereich

10:30 Uhr - Gruppenzeit im Elementarbereich
- Morgenkreis im Nestbereich

10:30 Uhr - Wickelzeit und Freispiel im Nestbereich

11:30 Uhr - Beginn Mittagessen in den verschiedenen Essgruppen

12:15 Uhr - Schlafkinder aus dem Nest- und
Elementarbereich gehen schlafen
- Beginn der Entspannungs- und Ruhephase
nach dem Mittagessen
- Freispiel, Wandern und Spaziergehen

13:00 Uhr Wickelzeit im Nestbereich

14:00 Uhr Vesperzeit im Nestbereich

14:30 Uhr Vesperzeit im Esszimmer

15:45 Uhr Beginn des gemeinsamen
Aufräumens

16:00 Uhr Spätdienst trifft Absprachen
untereinander und mit den
Kindern

16:30 Uhr Ende des Kita Tages

Öffnungszeiten

Krippe – Kinder von 1-2 Jahren:

Montag – Freitag 18 Plätze 7.00 Uhr – 16.30 Uhr
mit Mittagessen
Elternbeitrag: einkommensabhängige Festsetzung

Ganztagsbereich – Kinder von 2-6 Jahren:

Montag – Freitag 89 Plätze 7.00 Uhr – 16.30 Uhr
18 Plätze 7.30 Uhr -14.30 Uhr
mit Mittagessen

Schließungstage

Die Schließungstage werden rechtzeitig bekanntgegeben, jährlich wiederkehrende Schließungstage sind: siehe Anlage 1 zur Benutzungsordnung

- 1 Tag an Fastnacht
- 1-3 Teamfortbildungstage
- Donnerstagnachmittag und Freitag bei Übernachtung der Schulanfänger
- Alle 2 Jahre 1 Tag Erste Hilfe Kurs
- die letzten 3 Wochen der Schulsommerferien
- 1 Reinigungs- und Konzeptionstag
- 1 Tag Betriebsausflug
- zwischen Weihnachten und Neujahr

Aufnahmekriterien

Kinder, die das erste Jahr vollendet haben, haben bis zum Schuleintritt einen Rechtsanspruch auf Förderung in einer Tageseinrichtung, der eine tägliche Betreuungszeit von durchgängig sieben Stunden umfasst.

Die Aufnahme erfolgt, soweit freie Plätze vorhanden, nach dem Geburtsdatum. Aufgenommen werden können nur Kinder, deren Hauptwohnsitz Bodenheim ist.

Bei Aufnahme wird ein Vertrag zwischen der Ortsgemeinde Bodenheim – Träger der Kita – und den Erziehungsberechtigten geschlossen.

Die Vergabe der Ganztagsplätze mit Mittagessen erfolgt nach den im Aufnahmevertrag geregelten Kriterien:

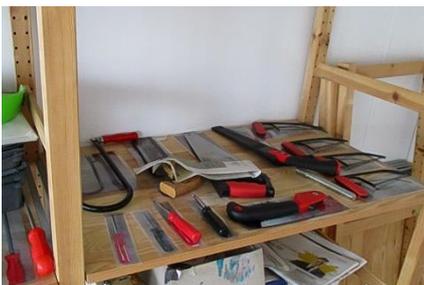
- alleinerziehend und berufstätig
- beide Eltern berufstätig
- soziale Gründe



Räume

Die Räume orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Hier können die Kinder im Freien Spiel, inspiriert durch die räumliche Gestaltung und die entsprechenden Materialien, verschiedene Lernfelder kennenlernen.

Unsere Funktionsräume sorgen mit einer vorbereiteten Umgebung für ein anregungsreiches Lernumfeld – insgesamt stehen den Kindern **14 Räume** und das große Außengelände zur Verfügung. Die Kinder können an der Wegweiser-Tafel sehen, welche pädagogische Fachkraft im Elementarbereich in welchem Raum zu finden ist.



Gruppen- Organisations- Struktur

Wir Menschen gehören von Geburt an zu verschiedenen Gruppen, wie der eigenen Familie. Später wählen wir uns selbst Gruppen, wie Freunde oder Vereine. Manche Gruppen sind von Situationen vorgegeben, wie etwa die Schule.

In unserer Einrichtung gibt es auf Grund unseres pädagogischen Konzeptes der Offenen Arbeit wechselnde Gruppenzugehörigkeiten. Jedes Kind bewegt sich in vielen Gruppen nach seinen individuellen Bedürfnissen und Neigungen, wie Freundes-, Frühstücks- und Vespergruppe. Interessensgruppen bilden sich in den jeweiligen Funktionsräumen sowie in der Wandergruppe. Parallel dazu gibt es Gruppen, die in ihrer Konstellation von den begleitenden **pädagogischen Fachkräften** vorgegeben sind, wie Vorschul-, Schlafkindergruppe.

Die Kinder lernen in den unterschiedlichen Gruppen Beziehungen aufzubauen, zu pflegen und sie erfahren Gruppenzugehörigkeit. So entwickeln sie soziale Kompetenzen, wachsen in ihrer Selbstständigkeit und entwickeln sich im Denken und in der Sprache.



Pädagogik

II. Pädagogik

Unser Bild vom Kind

Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung.
Es merkt selbst, was es gerade benötigt.

Das Kind hat ein natürliches Interesse an der Welt
und an Allem, was um es herum geschieht.

Das Kind beschäftigt sich mit dem Thema,
das zu seinem aktuellen Entwicklungsstand passt
und es sucht sich gezielt Lernanreize.

Das bedeutet für uns,
dass wir das Kind mit all seinen Bedürfnissen und Wünschen
sehen und begleiten.

Bildung in der Offenen Arbeit

Das Konzept der Offenen Arbeit sieht und berücksichtigt einerseits die Autonomie und andererseits die Solidarität des einzelnen Menschen.

Der zugrundeliegende Bildungsbegriff - Bildung geschieht immer als Selbstbildung, lebenslang - bedeutet für uns:

Wir lassen zu, dass das Kind in sozialen Beziehungen lernt und sich die Themen der Welt selbstständig erschließt.

Die Kita bietet den Kindern eine Vielfalt von Erfahrungsmöglichkeiten und unterstützt sie, selbstständig zu denken und zu handeln.

Individuelle Lebenssituationen, aktuelle Themen und äußere Reize werden von uns aufgegriffen und nach dem Situationsorientierten Ansatz in den Alltag integriert.

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

In der Beziehung zum Kind

Die pädagogische Fachkraft ist Begleiter und Unterstützer, Experte und Mitlernender im Alltag mit den Kindern.

Interessen, Ideen und Bedürfnisse werden aufgegriffen und gemeinsam mit den Kindern umgesetzt. Selbstbildungsprozesse der Kinder werden wahrgenommen, begleitet und dokumentiert.

Im Team

Jedes Teammitglied erkennt sich als Ergänzung des Anderen mit seinen individuellen Fähigkeiten. Das bedeutet für uns, dass wir uns im täglichen Miteinander gegenseitig unterstützen und wertschätzend miteinander umgehen.

Eine rege Austauschkultur in Form von täglich stattfindenden Kurzteams und einem wöchentlich stattfindenden Gesamt- oder Bereichsteam helfen uns dabei auf aktuelle Themen und Situationen zu reagieren.

In der Qualität der Arbeit

Weiterbildung geschieht in regelmäßigen Fortbildungen durch Fachliteratur sowie Selbstreflexion und Fachgespräche mit Teammitgliedern und Supervisoren. So entwickeln wir kontinuierlich die Qualität unserer pädagogischen Arbeit weiter.

In der Beziehung zu den Eltern

Wir nehmen die Vielfalt der Familien wahr, sind offen, neugierig und interessiert uns gegenseitig kennenzulernen.

Täglich lernen wir von- und miteinander.

Dabei stellen wir eine verbindliche Beziehung zu den Eltern sicher und achten darauf, gemeinsam das Kind in seinem aktuellen Entwicklungsprozess im Blick zu behalten.

Als Bezugserzieher

Entsprechend der Wochenarbeitszeit hat jede pädagogische Fachkraft eine feste Anzahl an Bezugskindern. Diese Kinder gewöhnt sie ein, steht in engem Austausch mit den Eltern, dokumentiert die Entwicklung und führt die jährlichen Entwicklungsgespräche.

Der Raum als Erzieher

Unsere ästhetische und durchdachte Raumgestaltung beeinflusst die Entwicklung des Kindes positiv.

Wir ermöglichen den Kindern durch anregende Materialien und transparente räumliche Strukturen freie Erkundungen und autonome Lernschritte.

Die Räume sind in ihren Funktionen erkennbar und strukturiert. Sie sind Lernorte, die den Kindern ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen ermöglichen. Das Material ist geordnet.

Die Gestaltung der Räume dient dem Ziel, die Kommunikation zwischen Kindern und Erwachsenen zu stärken und die Autonomie des Kindes anzuregen.

Freies Spielen

Im Freien Spiel erschließen sich die Kinder den Sinn ihrer Welt, indem sie intuitiv entscheiden, was, wann, mit wem und wo sie spielen.

Die kindliche Neugierde, der Forscherdrang und ihr Interesse an der Welt befähigen sie, sich weiter zu entwickeln und immer wieder neue Themen zu begreifen.

Die Eltern

Basis / Befindlichkeiten

Gute Zusammenarbeit mit Eltern bedeutet für uns, ...

... dass sich Eltern in der Kita angenommen fühlen und ein unbefangener Umgang miteinander stattfinden kann.

... dass Lob und Kritik im Alltag angesprochen werden.

Kommunikation – Alltäglich

Gute Zusammenarbeit mit Eltern bedeutet für uns...

... dass wir einen wertschätzenden und vertrauensvollen Umgang miteinander pflegen.

... dass wichtige Informationen bei Bring- und Abholsituationen weitergegeben werden.

... dass regelmäßige Tür-und Angelgespräche stattfinden.

... dass pädagogische Fachkräfte und Eltern ein „Offenes Ohr“ für einander haben.

Kommunikation – Thematisch / themenbezogen

Gute Zusammenarbeit mit Eltern bedeutet für uns ...

... dass wir Eingewöhnungsfeedback-, jährliche Entwicklungs- und Übergangsgespräche durchführen. Hierzu nutzen wir verschiedene Formen der Gesprächsvorbereitung und -führung.

... dass wir wissen, was Eltern wichtig ist. Hierzu führen wir zusätzlich Elternbefragungen durch.

... dass wir allen Eltern schriftliche Informationen über aktuelle Themen geben.

... dass wir in den Elternausschusssitzungen regelmäßig über unsere pädagogische Arbeit informieren.

Aktives Engagement

Gute Zusammenarbeit mit Eltern bedeutet für uns...

... dass ein gemeinsames Miteinander bei der Planung und Durchführung von Festen und besonderen Aktionen stattfindet.

... dass eine regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Elternausschuss und dem Förderverein stattfindet.

... sich im Kita-Beirat tiefgehend mit den grundsätzlichen Fragen der Einrichtung zu beschäftigen und die Perspektiven der Kinder in die Entscheidungsprozesse einzubringen und zu berücksichtigen.



Praxis

III. Praxis

Inklusion

Jedem Menschen in der „Kita Schatzkiste“ soll es ermöglicht werden, gut lernen und leben zu können, sich zu entfalten, anerkannt zu werden und sich weiter bilden zu können. Somit kann er ein fester Bestandteil der Gruppe werden – egal ob Kind, Elternteil, Mitarbeiter oder aus dem sozialen Umfeld der Kita.

Folgendes leben wir den Kindern vor:



Eingewöhnung

Wir gestalten in unserer Einrichtung die Eingewöhnung der Kinder als 'Eingewöhnung in der Peergroup'.

So nutzen wir die Kräfte, die sich innerhalb einer Gruppe gleichgesinnter Personen entfalten. Die Kinder sind füreinander eine Beziehungs- und Bildungsressource.

Sie geben sich untereinander Halt, erobern sich die Kita gemeinsam und sind weniger auf einzelne Erwachsene konzentriert.

Es ist uns wichtig, den Übergang von der Familie, der Kinderkrippe oder der Tagespflege in die Kita begleitet zu gestalten. Dabei kommt es uns darauf an, dass alle Beteiligten genügend Zeit haben, sich mit der neuen Situation auseinanderzusetzen.

Dem Kind bieten wir die Möglichkeit, sich entsprechend seiner individuellen Entwicklung und Persönlichkeit auf die Eingewöhnung einzulassen. Durch Beobachten, Abwarten oder auch aktive Neugierde macht das Kind in kleinen Schritten und im eigenen Tempo seine ersten Erfahrungen in der Kita.

Die pädagogische Fachkraft und die Bezugsperson des Kindes stehen in engem täglichen Austausch und planen weitere Schritte individuell.

Ausführlichere Informationen halten wir für Sie in unserem [Eingewöhnungskonzept](#) bereit.

Struktur

In der Kita Schatzkiste werden Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt in ihrer Entwicklung begleitet. Wir fördern und unterstützen aktiv den Kontakt der Kinder zwischen dem Nestbereich und dem Elementarbereich.

Nestbereich

- Die Kinder in der Altersstruktur des Nestes (1-3 Jahre) haben besondere Bedürfnisse. Diesen werden wir durch unsere Rahmenbedingungen gerecht: Wir leben das Offene Konzept (s.o.) im Kleinen (Betreuungsschlüssel 1:5).
- Drei Gruppenräume, der Flur und das Außengelände ermöglichen es den Kindern, unterschiedliche Räume „zu erobern“. Die Kinder können so nach eigenem Tempo stetig mehr Selbständigkeit üben, Selbstsicherheit finden und nach und nach ihr Spiel in kleinen Schritten selbst strukturieren.
- Wenn das Kind in der neuen Umgebung gut und sicher angekommen ist, ist es ihm möglich, die von uns und im Elementarbereich angebotenen Spiel- und Erkundungsmöglichkeiten anzunehmen.

Elementarbereich

- Im Elementarbereich (2 Jahre bis Schuleintritt) finden die älteren Kinder ihren Raum, sich weiter zu entwickeln (Betreuungsschlüssel 1:10).
- Den Kindern stehen Acht Funktionsräume, der Flur und das Außengelände zur Verfügung.
- Wir knüpfen an die vorhandenen Fähig- und Fertigkeiten der Kinder an und ermöglichen ein Lernen mit allen Sinnen. Kommunikation wird gefördert und gelebt. Dies geschieht in allen Räumen und zu jeder Tageszeit und im gesamten Haus.

Grundbedürfnisse

Essen



Die Köchin unserer Einrichtung bereitet das Essen täglich aus frischen Zutaten zu. Das Essen beinhaltet ein reichhaltiges Frühstücksbuffet, ein Mittagessen und einen Nachmittagsimbiss.

Bei uns werden beim Essen Rituale, vertraute Abläufe und Rahmenbedingungen, Partizipation und Selbstständigkeit gelebt.

Vor, während und nach dem Essen, sowohl alleine oder in Gesellschaft werden die Grundlagen im sozialen, persönlichen und sachlichen Bereich vermittelt, gepflegt, gefördert und gefestigt.

Die Kinder können selbst entscheiden, was sie essen bzw. probieren wollen. Trinkwasser steht den Kindern den gesamten Tag über zur Verfügung.

Alle Kinder nutzen zum **Frühstück** gemeinsam das Esszimmer. Mit einem akustischen Signal werden die Kinder daran erinnert, zu frühstücken.



Zum **Mittagessen** nutzen die Kinder des Elementarbereichs in Gruppen zu unterschiedlichen Zeiten das Esszimmer, die Kinder aus dem Nestbereich essen in ihren Funktionsräumen in konstanter Zusammensetzung. Vertraute Abläufe und Rahmenbedingungen bieten allen Kindern Sicherheit.

Schlafen

Beim **Schlafen** steht für uns das Grundbedürfnis des Kindes nach Ruhe und Entspannung im Vordergrund. **Der Körper zeigt, was er braucht und das Geheimnis des Wohlbefindens liegt schlicht darin, den signalisierten Bedürfnissen nachzugeben!**



Jedes Kind darf nach seinem Rhythmus zur Ruhe kommen, um die vielfältigen Eindrücke und Situationen aus unserem Alltag zu verarbeiten. Das Schlafen und Ausruhen hat in unserem Haus einen ritualisierten Ablauf, der den Kindern, genauso wie der eigene Schlafplatz und die Kuscheltiere und Schnuller, ein Sicherheitsgefühl geben soll.

Wir dokumentieren die Anwesenheit und die Dauer des Schlafens, dies ist für die Erziehungsberechtigten jederzeit einsehbar.

Für Kinder, die in der Mittagszeit nicht schlafen bzw. sich im Schlafraum ausruhen, entwickeln wir in Absprache mit den Kindern entsprechende Angebote zur Entspannung.

Beziehungsvolle Pflege – körperliche Entwicklung - Sexualität

Die Sauberkeitsentwicklung wird individuell unterstützt und begleitet. Die Kinder können entscheiden, von wem sie gewickelt werden möchten, da diese **Pflegesituation** nur in einer vertrauensvollen Umgebung mit einer vertrauten Person als schön und entspannt empfunden werden kann. Genau aus dieser positiven Situation heraus entwickelt sich über die Zeit immer stärker das Interesse am eigenen Körper und der Toilette. Nest und Elementarbereich sehen sich hierbei als Partner in der Begleitung und Betreuung der Kinder.

Kinder erfahren und erproben den eigenen Körper in vielfältigen Zusammenhängen. Wir begleiten sie dabei, die körperliche Entwicklung bewusst wahrzunehmen. Die kindliche Neugierde am eigenen Körper und an den Körpern anderer lassen wir zu und greifen das Thema entsprechend auf: In Kinderkonferenzen, betrachten gemeinsam Bücher, führen Gespräche, bieten passende Puzzles an und vieles mehr. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder eigene Grenzen wahrnehmen und ein Gefühl für die Grenzen anderer erlernen.

Wir unterstützen die Kinder darin, ein gutes Gefühl und Verantwortung für ihren eigenen Körper zu entwickeln. Dieses natürliche Interesse am eigenen Körper und am Körper anderer möchten wir nicht unterbinden und orientieren uns dabei an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz.

Uns ist bewusst, dass dieses Thema bei Kindern und Erwachsenen unterschiedliche Reaktionen auslöst. Sollten Sie diesbezüglich Fragen haben, sprechen Sie uns bitte persönlich an.



Übergänge im Haus

Übergänge sind im Leben eines Menschen unvermeidbar. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir den Übergang Ihres Kindes vom Nest in den Elementarbereich so gelingend wie möglich gestalten. Ausgehend vom beobachteten Verhalten des Kindes bemerkt die pädagogische Fachkraft, wann der passende Zeitpunkt für den Übergang vom Nest in den Elementarbereich gekommen ist. Wir gestalten in unserer Einrichtung die Umgewöhnung der Kinder in der Peergroup.

So nutzen wir die Kräfte, die sich innerhalb einer Gruppe gleichgesinnter Personen entfalten. Die Kinder sind füreinander eine Beziehungs- und Bildungsressource.

Sie geben sich untereinander Halt, erobern sich die neuen Räume gemeinsam und sind weniger auf einzelne Erwachsene konzentriert.

In dieser Zeit finden vermehrt Gespräche zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Erziehungsberechtigten statt.

Ausführlichere Informationen halten wir für Sie in unserem [Übergangskonzept](#) bereit.



Entwicklungsgespräche

Jährlich führt die für das Kind zuständige pädagogische Fachkraft ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Als Grundlage dienen die gemeinsamen Beobachtungen von allen pädagogischen Fachkräften eines Bereiches sowie im Elementarbereich zusätzlich eine Selbsteinschätzung des Kindes.

Im Einzelfall verwenden wir bestimmte standardisierte Beobachtungsverfahren.

Dokumentation

Wir beobachten die Selbstbildungsprozesse der Kinder und halten diese in verschiedenen Formen der Dokumentation fest.

Die **Portfolio-Ordner** bieten Platz für Lerngeschichten, Kunstwerke, Alltagsbeobachtungen und Fotos aus der Kita-Zeit. Sie sind Eigentum der Kinder.

Durch gemeinsames Gestalten und Dokumentieren mit dem Kind wird die eigene Entwicklung sichtbar und nachvollziehbar.

Wir beobachten die Kinder in ihrem Tun, Spiel und Alltag. Das wird von uns dokumentiert und als Grundlage für Projekte, Angebote und Elterngespräche genutzt.

Für Kinder, Eltern und Besucher gestalten wir **Plakate und Wandzeitungen**.

Diese bildlichen Formen der Darstellung sollen die Wertschätzung gegenüber den kindlichen Bildungsprozessen verdeutlichen. Den digitalen Bilderrahmen verwenden wir für Fotos, die Einblicke in den Kita-Alltag gewähren.

Wir verstehen Beobachtung grundsätzlich als Beachtung und Wertschätzung der Kinder.

Partizipation

Partizipation bedeutet für uns Mitbestimmung, Mitentscheidung und Mitverantwortung der Kinder im Tagesablauf.



Projekte

Projektarbeit ist eine Form des ganzheitlichen Lernens. Sie stellt den Versuch dar, gemeinsam mit Kindern, Eltern und Erziehern Leben, Lernen und Arbeiten zu verbinden.

Das Projektthema begründet sich aus den Lebensinteressen und unterschiedlichen Lebensbedingungen der Kinder. Durch den täglichen engen Kontakt zu ihnen können wir durch gezieltes Beobachten erkennen, welche Themen die Kinder beschäftigen. Das bedeutet, dass die Kinder durch Spielsituationen und Gespräche den Impuls zu einem Projekt setzen.

Eine freiwillige Teilnahme der Kinder ist Grundvoraussetzung, denn nur so ist es dem Kind möglich, Motivation und Neugier für den Prozess aufrechtzuerhalten. Die Kinder können jederzeit ein- und aussteigen oder „Zaungäste“ sein. Jedes Projektthema entwickelt sich unvorhersehbar, da der Prozess und die darin liegenden Entwicklungsschritte der Kinder im Vordergrund stehen. Projekte gehören zur alltäglichen Kita-Praxis, sie können sich über mehrere Monate, einen oder einige Tage erstrecken.

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft hat in der Projektarbeit einen unterstützenden und begleitenden Charakter und sie sollte weder starre Vorgaben machen, noch Erfahrungen vorwegnehmen, sondern den Kindern Erkenntnisse durch eigenes Tun ermöglichen.

Vorschularbeit

Schwerpunkt des letzten Kita-Jahres ist die Beschäftigung mit der Situation als baldiges Schulkind.

In unserer Einrichtung haben wir uns bewusst gegen ein vorgegebenes „Vorschulkinderprogramm“ entschieden. So können wir flexibel auf die sich verändernden Anforderungen an die Kinder und uns reagieren. Jeder neue Jahrgang erarbeitet eigenständig sein „Programm“. Die Kinder formulieren ihre Ideen und Bedürfnisse und arbeiten mit an deren Umsetzung.

Gemeinsame Absprachen zur Gestaltung eines guten Übergangs in die Grundschule finden in den regelmäßigen Treffen des Netzwerks statt.

Ausführlichere Informationen halten wir für Sie in unserem [Vorschulkinderkonzept](#) bereit.



Sprache

Sprachbildung beginnt bei uns schon mit dem ersten Tag der Aufnahme. Die Kinder erfahren Sprache in der Kita als zentrales Mittel und lernen so Kontakte zu knüpfen, Beziehungen aufzubauen, Bedürfnisse und Gefühle auszudrücken und zu benennen. Die Gestaltung unserer Räume und unseres Alltags regt in vielfältiger Weise dazu an.

Beim Vorliegen bestimmter Voraussetzungen werden alltagsintegrierte Sprachbildungsprozesse durch zusätzliche Sprachfördermaßnahmen für Kinder aller Altersgruppen ergänzt.

Ausführlichere Informationen halten wir für Sie in unserem [Sprachkonzept](#) bereit.

Bewegung

Der Bedeutung von Bewegung für die gesamte Entwicklung der Kinder geben wir durch unsere gezielte Auswahl an Materialien den entsprechenden Raum. Bereits im Nest können die Kinder mit Pikler-Materialien ihre Bewegungsfreude entdecken.

Achtsamkeit und Selbstwirksamkeit erfahren die Kinder, in dem Hengstenberg-Bewegungsgeräte sie in vielseitigen und immer neu zu kombinierenden Bewegungslandschaften einladen zum Kriechen, Krabbeln, Klettern, Hangeln, Balancieren, Rutschen, Springen ...

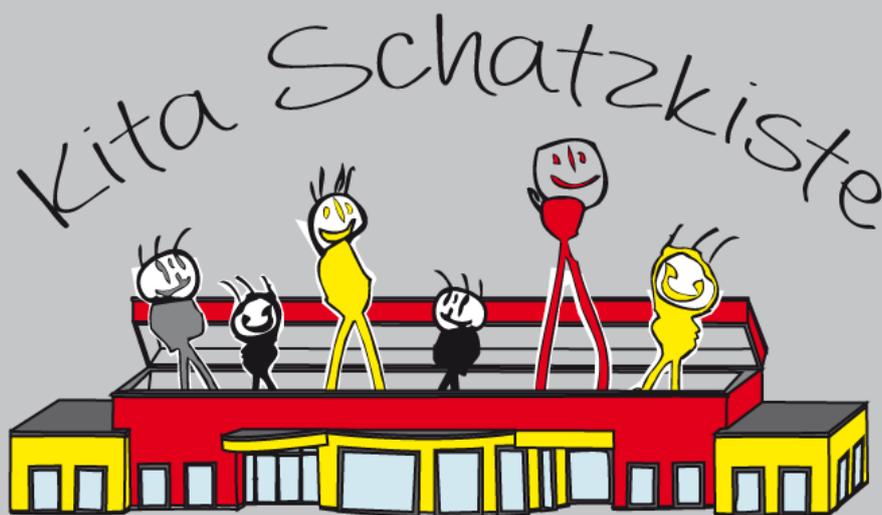
Die kindliche Neugierde und der selbst gewählte Weg helfen den Kindern ihr inneres und äußeres Gleichgewicht zu entdecken.

Medien

Kinder leben in einer Welt, in der Medien in einer großen Vielfalt eine besondere und allgegenwärtige Bedeutung haben und zu unserer Kultur gehören.

Wir ermöglichen den Kindern

- eine Vielfalt an unterschiedlichen Medien kennen zu lernen
- einen bewussten Umgang mit Medien unterschiedlicher Ausprägung - Bücher, CDs, Video, PC
- die Schulung der Sinne durch gezielte Auswahl an Medien
- die Meinungsbildung und Gefahren des Missbrauchs zu erkennen
- Medienerfahrungen zu verarbeiten und einen souveränen Umgang mit Medien zu erlernen



Öffentlichkeit

IV. Öffentlichkeit

Vernetzung im Sozialraum

Es ist uns wichtig, dass wir als Kita, die Vernetzung und die Zusammenarbeit in der „sehr kinder- und familienfreundlichen Gemeinde“ (siehe www.bodenheim.de) durch unsere Mitarbeit und Mitwirkung in verschiedenen Bereichen unterstützen.

Unsere pädagogische Arbeit wird in der Öffentlichkeit sichtbar durch:

- Wandergruppe
- Elterninfo
- Hospitationen
- Elternabende
- Feste und Aktionen
- Fastnachtsumzug
- Förderverein
- Tag der offenen Tür
- Homepage der Ortsgemeinde

Unsere Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Personen:

- Netzwerk Kitas mit der Grundschule
- Kitas der Ortsgemeinde
- Kitas der Verbandsgemeinde
- Kooperation mit Fachschulen – Kita als Ausbildungsstätte
- Kinderärzte
- Jugendamt
- Erziehungsberatungsstelle
- Ehrenamtliche
- Katholische öffentliche Bücherei

Personalschlüssel/Handlungsplan/ESSP

Die Personalbemessung ist im §21 des KiTaG festgelegt und wird grundsätzlich während des ganzen Jahres sichergestellt. Eine Unterschreitung ist umgehend auszugleichen. Näheres hierzu regelt der ESSP: der sogenannte **Notfallplan** ist einvernehmlich mit dem Landesjugendamt und dem Kreisjugendamt festgelegt und wird jährlich überprüft.

Qualität

Wir stellen die Qualität sicher, indem wir gemäß unserer Konzeption und unter Berücksichtigung der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen (BEE) pädagogisch handeln und Betreuung, Bildung und Erziehung leisten.

In der Fachkräftevereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder in Rheinland-Pfalz sind die Voraussetzungen der fachlichen Eignung von pädagogischem Personal festgelegt.

Die Konzeption wird regelmäßig evaluiert und an die veränderten Bedingungen angepasst.

Der Schutz aller Daten, gemäß Artikel 13, DSGVO, wird beachtet und ist in der Kita einsehbar:

Datenschutz in der Kindertagesstätte Schatzkiste.

Kita als Ausbildungsstätte

Wir bieten Auszubildenden die Rahmenbedingungen, ihre in der fachtheoretischen Ausbildung erworbenen Kenntnisse in die Fachpraxis zu integrieren und ihre praktischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Die Anleitung wird von qualifizierten PraxisanleiterInnen sichergestellt. Den Rahmen regelt unser kitaeigenes **Ausbildungskonzept**. Zeitliche Ressourcen zur Praxisanleitung sind im KiTaG §21 geregelt.

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist nach § 1631 Abs. 1 BGB (= Bürgerliches Gesetzbuch) Teil der Personensorge. Laut Gesetz liegt sie somit bei den Personensorgeberechtigten, also in der Regel bei den Eltern.

Der Träger übernimmt durch den Aufnahmevertrag ausdrücklich oder stillschweigend auch die Aufsichtspflicht über das Kind und überträgt sie ausdrücklich oder stillschweigend auf die Kindergartenleitung und das übrige Personal (siehe hierzu §8 der Benutzungsordnung für die Kindertagesstätten der Ortsgemeinde Bodenheim).

Was tun wir, wenn mal was schief geht?

Uns ist es wichtig die Beziehungen zwischen Kind, Eltern und pädagogischer Fachkraft positiv zu gestalten. Trotzdem kann es vorkommen, dass in diesem Prozess auch mal etwas schief geht und Fehler passieren.

Wir wollen aus unseren Fehlern lernen und suchen mit den jeweils direkt Beteiligten den Dialog, um gemeinsam nachhaltige Lösungen zu entwickeln.

Ausführlichere Informationen halten wir für Sie in unserer [Grafik](#) bereit.

Impressum

Kita Schatzkiste
Am Kümmerling 10
55294 Bodenheim

Telefon: 06135-7069295

E-Mail: Schatzkiste@bodenheim.de

Träger:

Ortsgemeinde Bodenheim
Rathausstraße 1
55294 Bodenheim

Redaktion:

Kita Schatzkiste - Bodenheim

Fotos:

Axel Schmidt, Gaby Kapol

Gestaltung:

Axel Schmidt

Druck:

Herdt Verlag für Bildungsmedien GmbH

Stand:

Mai 2021